



# Momente



„Wir werden einander wahr-  
scheinlich viel verzeihen müssen“

Foto: © chokniti – stock.adobe.com

## Hospizgruppe auf Instagram

Im Januar 2022 startete unsere Instagram-Seite der Hospizgruppe Donau-Ries. Wir wollen mit unserer Arbeit auch in Social Media präsent sein.

Die Instagram-Seite kann unter dem Namen „**hospizgruppe\_donauries**“ auf Instagram und parallel dazu auch auf Facebook gefunden werden und darf gerne geteilt werden.

Unser Instagram-Auftritt begann als Abschlussprojekt des Hospizkurses 2021. Alle Teilnehmer\*innen wurden anhand eines kleinen Steckbriefes mit verschiedenen Fragen zum Kurs vorgestellt. Sogenannte **Info-Sonntage** wurden dafür genutzt, unsere Follower auf interessante Seiten und Informationen zum Thema Hospizarbeit aufmerksam zu machen. **Aktuelle Veranstaltungen und Aktivitäten** der Hospizgruppe werden so mit der Öffentlichkeit geteilt. Ein halbes Jahr später hatte unsere Seite bereits **130 Follower**, die die Beiträge aktiv verfolgen und insgesamt **über 2.500 Menschen** erreicht. Der Start unseres Instagram-Kanals ist auch ein Versuch, Barrieren und Hemmungen zum Thema Hospizarbeit abzubauen und neue engagierte Mitglieder aller Altersgruppen, aber vor allem auch der jüngeren Generationen, zu erreichen und für das Ehrenamt zu begeistern. Auf dem Kanal soll die **Vielfältigkeit der Arbeit** und auch die vielen **schönen Momente** der Hospizarbeit und der Begleitungen mit den Followern geteilt werden. Daher die Bitte an alle Hospizbegleiter\*innen, schöne Momente aus den Begleitungen gerne an **minnich@hospizgruppe-donau-ries** zu senden, damit die Seite auch mit euren Geschichten gefüllt werden kann.

Liebe Mitglieder,  
als Jens Spahn, unser ehemaliger Gesundheitsminister, dies am Anfang der Corona-Pandemie sagte, war ihm wahrscheinlich nicht bewusst, wie wahr seine Worte einmal sein werden. Über 2 Jahre Pandemie und der Ukraine-Krieg hat die Welt, wie wir sie bisher kannten, auf den Kopf gestellt. Diese Zeit hat viel von uns allen gefordert und uns ein Stück weit auch umdenken lassen. Der Umgang mit diesen schwierigen Themen hat die Gesellschaft verändert, hat Freundschaften zerbrechen lassen oder zumindest auf eine harte Probe gestellt. Wie gehen wir mit der Impfung um? Brauchen wir noch Masken? Dürfen wir uns umarmen? Sollen wir uns noch testen lassen? Wie stehen wir zur Ukraine? Sollen wir Waffen liefern? Es gibt dazu, wie so oft im Leben, kein Richtig oder Falsch, kein Schwarz oder Weiß. Jeder bildet sich eine mehr oder weniger klare Meinung dazu. Unsere Freunde und Bekannten haben sich aber vielleicht eine andere Meinung gebildet. Viele sind müde geworden, und die meisten wünschen sich einfach ihr altes Leben zurück. Die Vorschriften waren alles andere als klar und haben sich dazu ständig verändert. Wir hätten gerne einfache und schnelle Lösungen, und wir verstehen viele Mitmenschen

und deren Meinungen nicht mehr. Die müssten doch einsehen, dass ihre Meinung falsch ist? Warum sind sie so verbohr? Wir fühlen uns vielleicht falsch verstanden und sind verletzt, genauso wie unser Gegenüber. Und so nehmen die Verletzungen auf beiden Seiten immer mehr zu. Vielleicht schaffen wir es trotzdem durchzuatmen und versuchen unser Gegenüber ein Stück zu verstehen, der erste Schritt zur Versöhnung. Vielleicht müssen wir auch uns selber verzeihen. Vieles war die letzten beiden Jahre nicht möglich. Liebe Menschen konnten wir in schweren Stunden nicht besuchen und sie unterstützen. Eltern und Freunde nicht auf ihrem letzten Weg begleiten und uns angemessen von ihnen verabschieden. Unsere eigenen Ansichten haben sich vielleicht als falsch herausgestellt, womöglich sogar mit schmerzlichen Konsequenzen. Sich selber oder anderen Menschen zu verzeihen ist oft nicht einfach, aber jede Versöhnung tut uns und unserer Gesellschaft gut. Je schwieriger und verbissener die Entwicklungen sind, desto wichtiger ist es, sich ein Stück Gelassenheit und Verständnis zu bewahren. In diesem Sinne kommen Sie gut durch diese bewegten Zeiten.

Hans Wenninger

# Jahreshauptversammlung

Nach 1-jähriger Coronapause fand in Möttingen wieder die Jahreshauptversammlung der Hospizgruppe Donau-Ries mit Neuwahlen statt. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Hans Breithaupt folgten der **Tätigkeitsbericht der Vorstandschaft und des Koordinatorintenteams**. Die Corona-Pandemie hat die Hospizgruppe in den letzten Jahren vor große Herausforderungen gestellt. **Viele Abläufe mussten neu organisiert werden**. Sowohl die Gruppentreffen als auch Teile des Hospizausbildungskurses im vergangenen Jahr fanden online statt. Hans Breithaupt und Margit Wiedenmann (Teamleitung der Koordinatorinnen) bedankten sich bei allen aktiven Ehrenamtlichen für ihr **hohes Engagement trotz den erschwerten Bedingungen**.

Bei den Neuwahlen gab es einige Veränderungen: Hans Wenninger, der bereits seit 9 Jahren als Schatzmeister in der Vorstandschaft tätig ist, löst nach sieben Jahren Hans Breithaupt als 1. Vorsitzenden der Hospizgruppe ab. Bernhard Spitzer wurde als 2. Vorsitzender wiedergewählt. Peter Raab übernimmt das Amt des Schatzmeisters und Julia Minnich löst Angelika Schäfer als Schriftführerin ab. Claudia Schlumperger, Angelika Schäfer und Werner Metzger wurden als Beisitzer\*innen wieder in den Vorstand gewählt. Neu hinzugekommen sind die beiden Beisitzerinnen Birgit Schmid und Petra Mussar.

Frau Christine Pehl beeindruckte mit einem Vortrag zum Thema „**Herzen berühren – Sehnsucht nach guten Begegnungen**“ die anwesenden Mitglieder. Sie machte deutlich, dass die Menschen in der heutigen Welt, die geprägt ist von **Transformation und Veränderung**, wieder mehr auf **das eigene Herz als Kraftfeld** und die Intuition achten sollen. Menschen sollen laut Frau Pehl nicht nur über, sondern vor allem **mit dem Herzen sprechen** und gut für sich selbst sorgen, um mit dem eigenen Herzen strahlen und andere anstecken zu können.

Hans Breithaupt bedankte sich bei allen für die Unterstützung und zog ein Resümee über seine Zeit als Vorsitzender. Die Hospizarbeit war ihm eine **Herzensangelegenheit**. In



Der gesamte Vorstand. Hintere Reihe von links: Birgit Schmid, Werner Metzger, Bernhard Spitzer, Petra Mussar, Claudia Schlumperger. Vordere Reihe von links: Julia Minnich, Hans Wenninger, Peter Raab, Angelika Schäfer

den letzten 7 Jahren hat er zusammen mit den Kolleg\*innen viele seiner Ziele erreicht und die Hospizgruppe gut durch die Herausforderungen seiner Amtszeit führen können. Werner Metzger und Margit Wiedenmann bedankten sich im Namen des Vorstandes und der Koordinatorinnen ganz herzlich bei Hans Breithaupt für sein erfolgreiches Wirken (siehe eigener Bericht). Ebenfalls verabschiedet wurde Fritz Herte, der nach 7 engagierten Jahren sein Amt als Beisitzer zur Verfügung stellte.

Die Hospizgruppe Donau-Ries startete im Januar mit einem eigenen **Instagram Kanal**, mit dem vor allem auch jüngere Menschen zur Hospizarbeit ermutigt werden sollen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen unter hospizgruppe\_donauries auf der neuen Instagram Seite des Vereins vorbeizuschauen und sich selbst ein Bild der Tätigkeiten der Hospizgruppe zu machen.

Hans Wenninger gab am Ende noch einen Ausblick auf die weiteren Jahre. Die Hospizgruppe Donau-Ries steht in den nächsten Jahren vor zahlreichen Aufgaben. **Die Trauerarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung** und wird in Folge von Corona noch wichtiger. Die Veränderungen in der Gesellschaft und im Ehrenamt stellen den Verein vor neue Herausforderungen.

## Verabschiedung Hans Breithaupt

Hans Breithaupt wurde im Rahmen der Jahreshauptversammlung nach **7 Jahren** als 1. Vorstand auf eigenen Wunsch verabschiedet. Werner Metzger skizzierte in launigen Worten dessen **großes Engagement** in dieser Zeit. Breithaupt hatte sich als „Quereinsteiger“ **mit großem Zeitaufwand und viel Herzblut** in das Thema Hospiz und seine Strukturen eingearbeitet. Die leider geschlossenen palliativen Betten im BRK wurden von ihm im Rahmen einer Aktion des Rotary-Clubs maßgeblich initiiert. Auch das hoffentlich bald gebaute **stationäre Hospiz** und das **Hospizbüro in Nördlingen** waren ihm ein großes Anliegen. In seine Amtszeit fiel das Jubiläum „**20 Jahre Hospizgruppe Donau-Ries e.V.**“, welches er vorbildlich geplant und federführend gestaltet hat. Auch wurden unter

seiner Wirkungszeit mit den meisten Altenheimen und Krankenhäusern **Kooperationsverträge** geschlossen. Die **gute Vernetzung** der sozialen Träger mit dem Hospizverein hatte Breit-



Der neue Vorstand Hans Wenninger (links) mit dem bisherigen Vorstand Hans Breithaupt

haupt stets im Blick. Margit Wiedenmann bedankte sich im Namen der Koordinatorinnen für seine **positive, vertrauensvolle und bestens strukturierte Arbeit** als 1. Vorstand. Er hatte stets ein offenes Ohr und wertschätzende Worte für die Mitglieder des Vorstands, die Koordinatorinnen und Hospizbegleiter. Breithaupt motivierte und schaffte es auch, dass das Team nach schwierigen Situationen **mit viel Energie und positivem Glauben** weiterarbeiten konnte. Die Zukunft und die positive Weiterentwicklung des Vereins sowie der Hospizarbeit allgemein war Hans Breithaupt ein großes Anliegen. Er hat als Vorsitzender den Verein in vielen Bereichen **professionalisiert** und übergibt die Hospizgruppe **gut strukturiert** an seinen Nachfolger Hans Wenninger.

## Frühlingsbrunch

Ende April fand unser Frühlingsbrunch anstelle der ausgefallenen Adventsfeier für alle Hospizbegleiter\*innen und Vorstandsmitglieder statt. In der Waldschänke Eisbrunn haben wir das leckere Frühstück in den Mai genossen, und viele gute Gespräche geführt.



## Vorstellung Hans Weninger, 1. Vorsitzender

Liebe Mitglieder, ich darf mich kurz vorstellen, mein Name ist Hans Weninger und ich bin der neue 1. Vorsitzende unserer Hospizgruppe. Ich bin verheiratet, wohne mit meiner Frau Beate in Eggelstetten und wir haben 2 erwachsene Töchter. Ich war viele Jahre mit meiner Firma im graphischen Bereich selbstständig und habe diese vor kurzem verkauft. Zur Hospizarbeit kam ich vor ca. 10 Jahren. Zusammen mit meiner Frau machte ich damals den Kurs zum Hospizbegleiter. Nach der Ausbildung war der Verein auf der Suche nach einem neuen Schatzmeister. Deshalb übernahm ich vor 9 Jahren dieses Amt und war seitdem in dieser Position

tätig. Nachdem klar war, dass unser bisheriger Vorstand Hans Breithaupt aufhören wird und der Andrang auf dieses Amt überschaubar war, entschloss ich mich zu kandidieren und wurde auch gewählt. Es ist mir ein Anliegen, die Idee der Hospizarbeit weiter in unserer Gesellschaft bekannt zu machen und den Menschen Stück für Stück mehr die Angst zu nehmen, sich mit der letzten Lebensphase auseinanderzusetzen. Es ist mir wichtig, den Verein mit Ihnen zusammen durch diese schwierigen Zeiten zu führen, aber auch die Veränderungen in unserer Gesellschaft zu erkennen und die richtigen Entscheidungen für die Zukunft unserer Hospizgruppe zu treffen.

## Vorstellung Justine Sturm, Koordinatorin

Mein Name ist Justine Sturm und bin 34 Jahre alt. Seit dem 1. Mai bin ich als Koordinatorin in der Hospizgruppe tätig. Zusammen mit meinem Mann und meinen zwei Kindern wohne ich im schönen Wörnitzstein. Meine Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin absolvierte ich in Donauwörth. Nach meinem Examen zog es mich beruflich nach Augsburg ins Universitätsklinikum, wo ich auf einer onkologischen Station arbeite.

In dieser Zeit nahm ich an den Fachweiterbildungen „Palliativ Care“ und „Praktikerin der palliativen Aromapflege“ teil. Nach meiner Elternzeit war ich bis zuletzt in der Bereitschaftspraxis Donauwörth tätig. Aktuell bin ich im diesjährigen Hospizhelferkurs mit dabei. Nun freue ich mich auf neue berufliche Herausforderungen und bin schon sehr gespannt, Sie alle kennenzulernen.



# Assistierter Suizid: Ein schwieriges Thema

## Das Bundesverfassungsgericht hat das Recht auf selbstbestimmtes Sterben eingeräumt. Ein Vortrag in Nördlingen greift das Thema auf.

Von Friedrich Wörten

**Nördlingen/Landkreis.** Der „assistierte Suizid“ ist ein gesellschaftlich schwieriges Thema. Besonders betroffen sind Personen, die im Pflege- und Fürsorge- oder Seelsorgebereich mit aktiven Sterbewünschen konfrontiert werden und **verlässliche, ethisch vertretbare und rechtssichere Regeln** für den Umgang mit Suizidgefährdeten benötigen. Dazu hat die Evangelische Akademie Tutzing ein Format mit dem Titel **„Meine Zeit steht – in wessen Händen?“** erstellt. Dazu finden in Städten Vortrags- und Diskussionsstage statt, kürzlich war Nördlingen der Tagungsort. Kooperationspartner waren das Evangelische Bildungswerk Donau-Ries und der Freundeskreis der Akademie. Etwa dreißig Personen aus dem Pflege-, vor allem Hospizbereich, waren der Einladung gefolgt.

Die Bedeutung des Themas für die „Amtskirche“ wurde dadurch dokumentiert, dass Regionalbischof Axel Piper, Augsburg, den geistlichen Impuls für die nachfolgenden Vorträge und Diskussionen gab, indem er Psalm 31 auslegte, dem das Motto der Tagung entnommen war: **„Meine Zeit steht in deinen Händen“.**

Das Thema ist seit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020 ein großes Thema. Für die Träger entsprechender Dienste und Einrichtungen sowie für alle dort Beschäftigten wird mit Nachdruck das Recht des Einzelnen zur Geltung gebracht, **„seinem Leben entsprechend seinem Verständnis von Lebensqualität und Sinnhaftigkeit der eigenen Existenz ein Ende zu setzen“.**

Barbara Kittelberger, Mitglied des entsprechenden Synodalausschusses und Mitautorin einer landeskirchlichen „Handreichung“, nannte es das Ziel der Zusammenkunft, „die Diskussion in die Fläche zu tragen“, um vor Ort ins Gespräch mit Praktikerinnen und Praktikern zu kommen. Das Dokument sollte nicht „von oben, von der Kanzel herunter“, sondern **konkret und praxisgerecht** aktualisiert werden. „Fürsorge“ heißt für sie nicht, eine beratungsbedürftige Person zu bevormunden und ihr Sorgen abzunehmen, sondern **konkrete Fragestellungen** aufmerksam und in Demut zu erwägen und das Gegenüber **mit Respekt vor seiner Würde und Autonomie** ergebnisoffen zu begleiten. Eigene ethische Positionen sollen benannt, aber nicht durchgesetzt werden.

Der selbst herbeigeführte „Tod vor der Zeit“, so Professor Arne Manzeschke von der Evangelischen Hochschule Nürnberg, sei für die Gesellschaft immer noch ein Skandal und für die Angehörigen eine traumatische Erfahrung. Die Kommunikation werde ultimativ abgebrochen; Fragen nach Verschulden und Versäumnissen blieben offen. Rituale und Formeln könnten helfen; trotzdem bleiben Sprachlosigkeit und Schweigen. Verboten sei weder die autonome Lebensbeendigung noch die Hilfeleistung dazu.

Somit müssen Gesundheits- und Pflegeberufe und -institutionen sich entsprechend verhalten. Systematisch handelte der Professor **praktische, kulturelle, (kirchen-)politische, rechtliche, ethische und theologische Kriterien** ab. Schutz

des Lebens, Respekt vor der Autonomie des Individuums, Schutz vor Stigmatisierung und Psychiatrisierung (=Sedierung) bei Misslingen der Selbsttötung und Hilfe zur autonomen Lebensbeendigung aus Liebe wurden erörtert.

### **Was wäre eine Theologie, die der Liebe widerspricht?**

Die Bibel nenne Beispiele für Selbsttötungen, ohne sie eindeutig zu werten, Augustinus macht sie zur Todsünde. Eine verantwortliche Entscheidung setze eine **differenzierte Analyse des Einzelfalls** voraus, „die Kirche kann sich nicht entscheiden“. Auch Gremien müssen die Würde des Sterbewilligen respektieren. Die an den Referaten und an Fallbeispielen aus der örtlichen Hospiz- und Sterbebegleitungsarbeit orientierte Diskussion berührte die Funktion der Patientenverfügung sowie die Rolle der Ärzte, des Ehrenamts und der diakonischen Dienste. Barbara Kittelberger spitzte zu: **„Sind wir bereit, Suizidenten zu helfen?“** Daran zeigte sich, ob die Kirchen gesellschaftlich relevant bleiben. Laut Diakoniegeschäftsführer Johannes Beck ist man dort bereit, sich den Herausforderungen zu stellen. Erfahrungsberichte aus der Praxis kamen von Roswitha Schmalisch Birgit Kolb sowie von Margit Wiedenmann, Koordinatorin der Hospizgruppe Donau-Ries, die auf die Wichtigkeit ehrenamtlicher Mitarbeit hinwies sowie auf die neuen **„Letzte-Hilfe-Kurse“.**

## Wichtige Veranstaltungen 2022

### **Trauerwanderungen**

14.08., 20.11.

### **Vortrag „Letzte Reise“**

08.10. in der VHS Oettingen

05.11. in der VHS Donauwörth

### **Oasentage für unsere Ehrenamtlichen**

23./24.09. in Dillingen

### **Kinofilm zum Welthospiztag**

Termin wird noch bekannt gegeben

### **Gedenkandacht für unsere verstorbenen Begleiteten**

14.11.

### **Adventfeier**

ca. 02.12.

### **Trauergesprächskreis offene Gruppe**

jeden 1. Donnerstag im Monat in Möttingen

### **Trauergesprächskreis feste Gruppe**

ab 29.09. (8 Einheiten)

Anmeldung jederzeit möglich

Impressum: Ausgabe 28/2022

Redaktion: Hans Wenninger, Margit Wiedenmann

Hospizgruppe Donau-Ries e.V., Jennisgasse 7, 86609 Donauwörth, Telefon 0906-7001641,

www.hospizgruppe-donau-ries.de, Email: kontakt@hospizgruppe-donau-ries.de

Spenden-Konten: Raiffeisen-Volksbank Donauwörth eG, IBAN DE59 7229 0100 0003 0404 02

Sparkasse Donauwörth, IBAN DE76 7225 0160 0020 0041 23